

Zeitschrift: Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik

Band: 2 (1855)

Artikel: Der Kässonntag.

Autor: Frommann, G. Karl / Schöpf, J.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-177521>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

*„Du (das kranke Vieh) sollt werden deines Verfangens los,
Als unser Herr Jesus ist seines Hangens los.“*

Neustrelitz.

Fr. Latendorf.

Der Kässonntag.

In bnd. 2, s. 35. ergieng an mich eine freundliche einladung, die erklärung des vorstehenden namens betreffend. Nun bin ich in der lage, die daselbst angeführte deutung Brinckmeiers bestätigen und derselben bestimmt beifügen zu können, daß der sogenannte fastenmarkt zu Innsbruck auch in andern ortschaften Tirols, wie namentlich in Bozen, noch heut zu tage üblich ist, nur mit dem unterschiede, daß nun der markt nie mehr am sonntage Invocavit, sondern stets am vorangehenden sonnabende abgehalten wird, weshalb auch der ausdruck kässonntag der bezeichnung *kässamstag* gewichen ist. Im burggrafenamte (jetzt bezirkamte Meran) war und ist noch alljährlich am bezeichneten samstage ein käsmarkt, wo sich die leute mit dieser und anderer fastenwaare für die begonnene faste einrichten. Im obern Innthale sind am nemlichen tage *kasküechel* im schwange, die bei den bauern jener armen gegenden überhaupt als seltenere leckerbissen gelten.

Daß aber der frägliche kässonntag wirklich in die faste fällt und an verschiedenen orten und zu verschiedenen zeiten in Tirol dieser ausdruck gebräuchlich war, glaube ich durch nachgehende belege, die mit der emsige alterthumsforscher Justinian Ladurner freundlichst zumittelte, genügend darthun zu können:

- a. 1333 am pfingstag nach käßsonntag bekennt Guido von Florenz, Propst zu Innsbruck, dem herrn Dietrich von Maretsch 66 mark Berner zu schulden. — Urk. im schloße Tarantsberg.
- a. 1339 am Freitag vor käßsonntag zu Bozen befiehlt Johann von Böhmen, graf zu Tirol und Görz, mehreren edlen, zusammenzutreten und jedermanns recht, gewohnheit und briefe zu untersuchen und zu verhören und daraus zu entscheiden, wer eigentlich ihm in der stadt Bozen steuern soll und wer dessen überhoben sey. — Bozener stadtarchiv.
- a. 1368 am nächsten pfingstag nach käßsonntag in der fasten tritt hr. Ludwig von Reisenstain der gemeinde Sterzing alle rechte ab auf 2 ewige messen, die er daselbst bei den deutschordensrittern gestiftet. — Geschehen zu Sterzing. — Archiv der stadt Sterzing.

- a. 1375 am *käßsonntage* zu *Schlanders* verleiht bruder Chunrad von Mur. deutschhaus-comthur zu Schlanders, dem Hans ab Tyletsch ein gut auf dem berge im Walhenthal zu ewigem erbrecht. — Archiv der ballei Bozen.
- a. 1414 am freitag nach dem *käßsonntag in der fasten* quittiren Sigmund der Trautsun von Sprechenstain und dessen bruder Petermänn ihren oheim von mutterseiten Sigmund vom Thurm zu Bozen für 88 mark Berner des heirathsgutes ihrer mutter seligen Elisabeth. — Urk. im schloße Gandegg.
- Neuere daten ließen sich noch mehrere anführen.

Interessanter als die besprochene bezeichnung ist die des *holepfannsuntig*, womit das volk von Meran, Ulten und Passeier eben jenen sonntag Invocavit benennt. Es werden nemlich daselbst bei der abenddämmerung jenes sonntags auf den anhöhen ringsum die *holepfannfeuer* angezündet, wobei man manchmal brennende stroh- uñd reisigbündel über die saaten hinunter wirft, was in Ulten das *kornaufwecken* heisst. In Vinschgau und im Oberinnthale werden von anhöhen brennende harzscheiben mit lauten begrüßungen an irgend ein geliebtes haupt hinausgeschleudert, was das *scheibenschlagen* (in Lienz und umgegend hieß man dies das *sunnewendscheiben schlagen*) heißt. Wer erkennt in dieser sitte nicht einen überrest von jenen naturfesten, die unsere altvordern einst ihren gottheiten Herda, Balder und Frigga gefeiert haben? (s. Grimm's mythol., s. 583 ff.) Zweifelsohne sollten die *holepfannfeuer* die zu verjüngtem leben erweckende kraft der sonne im frühling darstellen. Die benennung dürste nicht so leicht genügend zu erklären sein: einige glauben, *holepfann* bedeute so viel als hollunderkuchenpfanne (hollunder, im volksmunde: hôler; Schmeller, 2. 173), da in einigen orten wirklich solche kuchen gebacken wurden (vergl. zeitschrift für deutsche mythol. u. sittenk. 1. b. s. 287), andere leiten *hole* aus altsächs. *holy*, heilig, ab; daher *holepfann* als heilige feuer- oder glutpfanne zu erklären wäre.

Anfrage über malgrei.

Der werten aufforderung in bild. 2, s. 25 dieser zeitschrift, über verschollene wörter der älteren schriftsprache oder andere schwer zu enträthselnde ausdrücke in diesen blättern anfragen zu stellen, entsprechend,